



Rathaus Umschau

Dienstag, 4. April 2017

Ausgabe 065

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Stadtrats-Vollversammlung live im Internet	3
› Glückwünsche für Siegfried Benker zum 60. Geburtstag	4
› Eröffnung der Spargelsaison auf dem Viktualienmarkt	5
› Abfallwirtschaftsbetrieb München startet in die Gartensaison	5
› Baumfällung am Hinterbrühler See und am Isarkanal	6
› Artothek: „Calippo“ von Hedwig Eberle und Boban Andjelkovic	6
› Künstlergespräch „Hinter den Mauern des BND“ im Stadtmuseum	7
› Jubiläumsausstellung in der Stadtbibliothek Ramersdorf	7
› Stadtbibliothek Moosach: Cartoonausstellung von Margit Kübrich	8
› Programm zur Ausstellung „Julian Rosefeldt“ in der Villa Stuck	8
› Vortrag der MVHS: „Gibt es ein europäisches Volk?“	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Freitag, 7. April, 10 Uhr, Isar-Ostufer vor der Weideninsel (zwischen Reichenbach- und Wittelsbacherbrücke)

Das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) lädt zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) zum gemeinsamen Pressetermin ein. Umweltreferentin Stephanie Jacobs und Dr. Irene Frey-Mann, Erste Vorsitzende der LBV-Kreisgruppe München, stellen die neuen LBV-Broschüren „Bäume in München“ und „Münchner Stadtgezwitscher“ vor, die mit Unterstützung des RGU entstanden sind. Die beiden Broschüren geben Beispiele der großen Artenvielfalt in München. Enthalten ist unter anderem Wissenswertes und Kurioses rund um die häufigsten Münchner Baumarten. Ebenso hat München eine vielfältige Vogelwelt, die in der Broschüre „Münchner Stadtgezwitscher“ vorgestellt wird. Über QR-Codes in der Broschüre kann der charakteristische Gesang am Mobiltelefon abgespielt werden.

Achtung Redaktionen: Bei schlechtem Wetter findet der Termin im RGU, Bayerstraße 28a, Zimmer 5053, statt. Es wird um Anmeldung mit Kontaktdaten per E-Mail an presse.rgu@muenchen.de gebeten, damit der Veranstaltungsort bekanntgegeben werden kann.

Freitag, 7. April, 11 Uhr, Isar-Radweg entlang der Erhardtstraße, gegenüber des Deutschen Patentamts

Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle nimmt am Isar-Radweg Münchens erste Radl-Zähl-Steile mit Digitalanzeige in Betrieb. Die Steile am Isar-Radweg zeigt künftig auf einem Digitaldisplay gut sichtbar an, wie viele Radler auf dem viel befahrenen Isar-Radweg Tag für Tag unterwegs sind. Aktuell gibt es in München sechs Dauerzählstellen für den Radverkehr. Die erhobenen Daten bilden eine Grundlage für die Verkehrsplanung. Unter dem Titel „Jeder Radler zählt“ stellt Dr. Thomas Böhle bei dem Termin auch die diesjährigen Events der Radlhauptstadt München und die Sonderaktionen zum Radl-Jubiläum 2017 vor. Außerdem können alle Münchnerinnen und Münchner bei einem Radl-Sicherheitscheck nahe der Radl-Zähl-Steile von 10 bis 15 Uhr ihr Fahrrad kostenlos auf Verkehrstauglichkeit überprüfen lassen.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.



**Samstag, 8. April, 10 Uhr, Erdenwerk Freimann,
Werner-Heisenberg-Allee 62**

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) startet in die Gartensaison. Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des AWM, stellt beim großen Gartenmarkt die neuen torffreien Münchner Erden vor.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

**Dienstag, 11. April, 19.30 Uhr, Saal des Gehörlosenzentrums,
Lohengrinstraße 11 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

**Dienstag, 11. April, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger
Bahnhof, „Gepäckhalle“, Giesinger Bahnhofplatz 1 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing – Fasangarten).

Meldungen

Stadtrats-Vollversammlung live im Internet

(4.4.2017) Unter der Adresse www.muenchen.de/stadtrat-live können Interessierte am Mittwoch, 5. April, die Vollversammlung des Münchner Stadtrats wieder live im Internet mitverfolgen. Das Plenum beginnt um 9 Uhr mit einem kurzen nicht-öffentlichen Teil, an den sich die öffentliche Sitzung anschließt.

Auf der Tagesordnung stehen diesmal unter anderem die Sanierung des Markts am Elisabethplatz, die Generalsanierung des Gasteigs, die Einrichtung eines Olympia-Museums, die Installation einer Beschallungsanlage auf der Theresienwiese sowie die Handball-Weltmeisterschaft 2019 und eine Europa-Resolution.

Die komplette Tagesordnung sowie die Sitzungsvorlagen können über einen Link zum städtischen Rats-Informationssystem (<http://bit.ly/2osxSdd>) abgerufen werden.

Da viele Tagesordnungspunkte bereits vorab in Stadtrats-Ausschüssen vorberaten worden sind, werden in der Regel nicht alle Punkte in der Vollversammlung nochmals ausführlich behandelt. Der Sitzungsverlauf mit dem



jeweils aktuellen Diskussionsthema lässt sich auf Twitter (#Stadtrat_live) mitverfolgen.

Kurz nach Ende der aktuellen Sitzung steht eine Aufzeichnung unter www.muenchen.de/stadtrat-live zur Verfügung.

Der Mitschnitt des letzten Plenums vom 15. März ist ebenfalls noch unter www.muenchen.de/stadtrat-live eingestellt. Dort können auch die Wortprotokolle vergangener Vollversammlungen abgerufen werden.

Glückwünsche für Siegfried Benker zum 60. Geburtstag

(4.4.2017) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Siegfried Benker zum bevorstehenden 60. Geburtstag: „Schon während Ihres Studiums der Sozialpädagogik arbeiteten Sie im Rahmen eines einjährigen Praktikums im sozialen Bereich. Ohne es zu wissen, sammelten Sie damals die praktischen Erfahrungen für Ihre derzeitige Tätigkeit.

Bereits am Ende des Studiums zog es Sie dann aber in die Politik, wo Sie am Aufbau der Alternativen Liste München beteiligt waren. Später waren Sie als Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste und gleichzeitig als Korreferent des Sozialreferats tätig.

Sie suchten sich dann eine neue Herausforderung und übernahmen die Position als Geschäftsführer der städtischen Gesellschaft MÜNCHENSTIFT GmbH. Sie begleiteten die MÜNCHENSTIFT GmbH aber bereits seit ihrer Gründung im Jahr 1995 als Aufsichtsrat mit viel Kompetenz und Engagement. So war es nur konsequent, dass Sie 2013 von der begleitenden kommunalpolitischen Seite ins operative Geschäft wechselten.

Auch wenn sich Probleme in einem so großen Unternehmen nicht immer vermeiden lassen, ist die MÜNCHENSTIFT GmbH ein Erfolgsmodell, das Ihre Handschrift trägt.

Die MÜNCHENSTIFT GmbH hat seit 20 Jahren einen wesentlichen Anteil an der Zukunft der städtischen Altenhilfe und erhält der Landeshauptstadt München als Alleingesellschafterin die Gestaltungsmöglichkeiten einer qualitätsvollen und bedarfsgerechten Pflege. Von Anfang an wurden alle Häuser durch ein umfassendes Bauprogramm auf einen modernen Standard gebracht. Diese ‚innovative Tradition‘ setzen Sie nun fort, indem die MÜNCHENSTIFT GmbH in den nächsten Jahren mit finanzieller Unterstützung ihrer Gesellschafterin zwei weitere Neubauten errichtet.

Dass sich diese städtische Gesellschaft so gut am Markt etabliert hat, einer der anerkannten Träger von Alteneinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland und vor allem eine verlässliche Partnerin für die älteren Münchner Bürgerinnen und Bürger ist, ist auch Ihr Verdienst.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie die nächsten Jahre Ihrer Berufstätigkeit weiter mit Elan ausfüllen und Ihre Ziele für die MÜNCHENSTIFT GmbH wei-



ter umsetzen können. Ihnen persönlich wünsche ich vor allem Gesundheit, Glück und Wohlergehen.“

Eröffnung der Spargelsaison auf dem Viktualienmarkt

(4.4.2017) Am Freitag, 7. April, um 10.30 Uhr eröffnet der Vorsitzende des Spargelerzeugerverbandes und -ringes Südbayern, Josef Plöckl, zusammen mit der Schrobenhausener Spargelkönigin Isabella Fischer die Spargelsaison 2017 für das Schrobenhausener Anbaugebiet auf dem Viktualienmarkt beim Lisl-Karlstadt-Brunnen.

Ab 10 Uhr spielen die „Hohenwarter Musibuam“ am Brunnen zum Ausschank von frischer Spargelsuppe. Der Staatliche Hofkeller Würzburg kredenzt Silvaner Wein und der Sterne Koch Hans Haas bereitet Köstliches mit Spargel für die Besucher zu. Fragen zu Anbau, Vermarktung und Qualität des Spargels beantwortet Fachberater Peter Strobl, Geschäftsführer des Spargelerzeugerverbandes Südbayern.

Aufgrund des Jubiläums „210 Jahre Viktualienmarkt“ wird die Veranstaltung erstmals auf zwei Tage ausgedehnt. Am Freitag, 7. April, und Samstag, 8. April, jeweils von 10 bis 18 Uhr, werden an drei zusätzlichen Holzbu-den Nähe der Heiliggeistkirche Besucher erwartet. Die Ernährungsfachfrau Maria Endres informiert zur Zubereitung und Verarbeitung von Spargel, die Münchner Innenstadtwirte verkaufen Spargel-Leckereien und der Fränkische Weinbauverband hält den passenden Wein bereit. Alle Händlerinnen und Händler vom Viktualienmarkt, die Spargel im Sortiment haben oder Produkte zum Spargel anbieten, sind mit einer grünen Fahne vor ihrem Stand gekennzeichnet.

Abfallwirtschaftsbetrieb München startet in die Gartensaison

(4.4.2017) Am Freitag und Samstag, 7. und 8. April, lädt der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) alle Münchner Bürgerinnen und Bürger zum großen Gartenmarkt am Erdenwerk Freimann, Werner-Heisenberg-Allee 62, ein. Stände, Vorträge und ein buntes Kinderprogramm eröffnen die Gartensaison.

Am Freitag ist der Markt von 13 bis 17 Uhr geöffnet, am Samstag von 9 bis 15 Uhr. Pflanzensprechstunden, Führungen durch die Vergärungs- und Kompostierungsanlage sowie das Erdenwerk und Informationen zur Anlage von Hochbeeten bieten Hobbygärtnern nützliche Informationen und Anregungen. Kinder dürfen unter anderem Samenbomben basteln und ein Müllfahrzeug auch von innen bestaunen. Aus der Halle 2, dem Gebrauchtwarenkaufhaus des AWM, werden Rasenmäher, Gartengeräte, Töpfe und Möbel für die Freiluftsaison aus zweiter Hand günstig angeboten.

Am Samstag, 8. April, um 10 Uhr stellt Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter, die neuen torffreien Sorten der Münchner Erden vor. Denn: Bei den Münchner Erden gibt es seit Anfang März auch zwei

Sorten ganz ohne Torf. Die Münchner Bio-Erde torffrei ist ideal für das ökologische Gärtnern auf Balkon, Terrasse oder im Garten. Sie eignet sich besonders für Gemüse, Kräuter und Blumen und enthält ausschließlich ausgewählte Naturstoffe, die der EU-Öko-Verordnung entsprechen. Und auch die Münchner Rasenerde gibt es jetzt ohne Torf. „Durch den Einsatz von Kompost und Holzfasern können wir auf Torf verzichten und so unsere Moore schonen“, freut sich Axel Markwardt, Erster Werkleiter des AWM. Mit dieser torffreien Bioerde möchte der AWM die steigende Nachfrage nach umweltfreundlichen Bioprodukten bedienen.

Der AWM produziert die Münchner Erden aus den gesammelten Bioabfällen unserer Stadt. Diese werden zunächst vergoren, dadurch entsteht Biogas, das in Strom umgewandelt wird. Aus den Gärresten stellt der AWM Kompost in Ökolandbauqualität her. Dieser Kompost ist die Basis der Münchner Erden. So schließt sich der Kreislauf der Natur.

Weitere Informationen zum Gartenmarkt des AWM gibt es unter www.awm-muenchen.de/privathaushalte/muenchner-erden/aktionen-und-veranstaltungen.html.

Baumfällung am Hinterbrühler See und am Isarkanal

(4.4.2017) Am Hinterbrühler See müssen unweit vom Bootshaus zwei Buchen gefällt werden. Die Bäume sind von Pilzbefall betroffen und bereits so weit geschädigt, dass die Verkehrssicherheit nicht mehr gewährleistet ist. Außerdem muss am Isarkanal auf Höhe von Hausnummer 8 eine Weide entfernt werden. Das Sturmtief „Eckhart“ hat ihr am 18. März so sehr zugesetzt, dass auch ihre Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben ist. Als Ersatz werden am Hinterbrühler See zwei Weiden und am Isarkanal eine Weide gepflanzt.

Über die Maßnahmen sind die zuständigen Bezirksausschüsse 6 beziehungsweise 19 und die Untere Naturschutzbehörde informiert.

Artothek: „Calippo“ von Hedwig Eberle und Boban Andjelkovic

(4.4.2017) In der Artothek, dem städtischen Kunstraum im Rosental 16, sind in der Ausstellung „Calippo“ ab 6. April Malereien und Druckgrafiken von Hedwig Eberle und Boban Andjelkovic zu sehen. Boban Andjelkovic zeigt teilweise großformatige Holzschnitte und Malerei auf Glas, Hedwig Eberle eher kleinere Arbeiten auf Leinwand und Papier. Die beiden haben bereits mehrfach gemeinsam ausgestellt, zuletzt unter dem Titel „Start-upart“ (mit Flaka Haliti und Tommy Poschinger) in der Münchener Rückversicherung, in Kooperation mit der Städtischen Galerie im Lenbachhaus. Hedwig Eberle, geboren 1977, lebt und arbeitet in München. Sie erhielt 2014 den Bayrischen Kunstförderpreis. Boban Andjelkovic, geboren 1975 in Serbien, lebt und arbeitet in München. Er ist ebenso wie Hedwig Eberle

seit 2014 Träger des Bayerischen Kunstförderpreises. Im Mai diesen Jahres hat er seine erste Einzelausstellung bei Tanja Pol Galerie in München. Die Ausstellung „Calippo“ wird am Donnerstag, 6. April, 19 Uhr, eröffnet. Sie ist bis Samstag, 13. Mai, jeweils mittwochs und freitags von 14 bis 18 Uhr, donnerstags von 14 bis 19.30 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Informationen zur Ausstellung und zu begleitenden Vermittlungsangeboten wie einem Kunst-Frühstück am Samstag, 6. Mai, gibt es unter www.muenchen.de/artothek.

Künstlergespräch „Hinter den Mauern des BND“ im Stadtmuseum

(4.4.2017) Im Rahmen der Ausstellung „No secrets! – Bilder der Überwachung“ findet im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Freitag, 7. April, 15 Uhr, das Künstlergespräch „FORUM 042: Alessandra Schellnegger – Einblicke. Hinter den Mauern des BND in Pullach“ statt. Alessandra Schellnegger, ausstellende Fotografin, und Erwin Deprosse, Gemeindegarchivar von Pullach, sprechen über den Bundesnachrichtendienst in Pullach bei München. Der Eintritt kostet 7, ermäßigt 3,50 Euro, es fällt keine Teilnahmegebühr an.

Jubiläumsausstellung in der Stadtbibliothek Ramersdorf

(4.4.2017) Von Donnerstag, 6. April, bis 13. Juli, zeigt der Arbeitskreis Stadtteilgeschichte Ramersdorf anlässlich seines 25-jährigen Vereinsjubiläums in der Stadtbibliothek Ramersdorf, Führichstraße 43, die Ausstellung „Ramersdorf im Wandel der Zeit – Mit ein paar Fotos fing alles an...“ Über 25 Jahre hinweg hat der rührige Arbeitskreis um die Vorsitzende Renate Wirthmann mehr als 4.000 Fotografien, historische Schriftstücke und Exponate gesammelt und archiviert. Sie bilden bis heute die Grundlage für sämtliche Ausstellungen und Aktivitäten der zurückliegenden Jahre. In der Jubiläumsschau wird verdeutlicht, wie viel sich verändert und manches, wie das alte Straßenzollhaus oder die beiden Kinos „Adria“ und „Metro-Lichtspiele“, auch ganz verschwunden ist. Beispiele moderner Architektur wie die Medienbrücke an der Rosenheimer Straße oder die verglaste und in hellem Stein gebaute Dreifach-Turnhalle direkt neben der denkmalgeschützten Führichschule haben inzwischen Akzente gesetzt. Am Donnerstag, 6. April, um 18 Uhr, wird die Ausstellung eröffnet. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind in die Stadtbibliothek Ramersdorf eingeladen. Die Öffnungszeiten der Ausstellung in der Stadtbibliothek Ramersdorf sind

am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr und am Mittwoch von 14 bis 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Erreichbar ist die Bibliothek mit der U2 und den Bussen 55, 144, 155, Haltestelle Karl-Preis-Platz beziehungsweise Ramersdorf.

Stadtbibliothek Moosach: Cartoonausstellung von Margit Kübrich

(4.4.2017) Vom 6. April bis 29. Mai zeigt die Stadtbibliothek Moosach, Hanner Straße 61a, Cartoons von Margit Kübrich. Die Künstlerin wurde 1959 in Ingolstadt geboren und ist seit dem Studium der Malerei und Grafik freischaffend tätig. Die Faszination, verschiedene Kulturen kennenzulernen, hat Margit Kübrich stets bewegt. Die Beobachtung der Menschen, deren Ausdruck in Gesicht und Haltung zu (über-)zeichnen, gewürzt mit einer kleinen Prise Humor, hat die Künstlerin zum Genre der Cartoons geführt. Die Bilder der Ausstellung „Kunstverständnis“ bezaubern humorvoll und betonen das Skurrile und Ungewöhnliche.

Zur Vernissage am Mittwoch, 5. April, von 19.30 bis 21 Uhr, liest Sarwar Al-Suliman, geboren 1972 in Kurdistan/Irak, aus seinem orientalischen Märchen „Hamfouch begegnet dem Glück“. Der Eintritt zur Ausstellung sowie zur Vernissage ist frei. Öffnungszeiten der Bibliothek: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr.

Programm zur Ausstellung „Julian Rosefeldt“ in der Villa Stuck

(4.4.2017) Begleitend zur Ausstellung „Julian Rosefeldt. Manifesto“ finden am 4. und 25. April sowie 18. Mai Veranstaltungen im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, statt.

Zum Auftakt am **heutigen Dienstag, 4. April**, unter dem Motto „Surrealismus in Ägypten – Das Manifest der Gruppe Art et Liberté von 1938“ sprechen Sam Bardaouil und Till Fellrath (Vortrag in englischer Sprache). Die Gruppe Art et Liberté, ein Kollektiv von Schriftstellern und Künstlern, vertrat im Kairo surrealistische Thesen. Ihr 1938 erschienenes Manifest „Vive l'Art dégénéré“ und die Aktivitäten der Gruppe waren bislang nur wenig erforscht. Sam Bardaouil und Till Fellrath sind Gründer der unabhängigen kuratorischen Plattform Art Reoriented mit Sitz in München und New York. Seit 2016 sind sie Präsidenten der Montblanc Kulturstiftung in Hamburg.

Am **Dienstag, 25. April**, folgt ein Künstlergespräch mit Julian Rosefeldt und dem legendären Kameramann Ed Lachman. Lachman, Grenzgänger zwischen europäischem Autorenfilm und Hollywood-Kino, arbeitete unter anderem für Regisseure wie Werner Herzog, Wim Wenders oder Ulrich Seidl. 2016 erhielt er den Preis der amerikanischen Kameragilde für sein Lebenswerk. Er spricht mit Julian Rosefeldt über Kameraführung und visuelle Konzepte. Eintritt zur Veranstaltung mit Museumsticket oder KINO DER KUNST Festivalpass frei.



Den Abschluss dieser Veranstaltungsreihe bildet am **Donnerstag, 18. Mai**, ein Vortrag von Burcu Dogramaci unter dem Titel „Manifesto und darüber hinaus. Zur Relevanz zeitgenössischer Manifeste“. Burcu Dogramaci beschäftigt sich mit der Aktualität künstlerischer Manifeste in der Gegenwart. Sie stellt sich der Frage, welche Aufführungs- und Distributionsformen und welche Notwendigkeiten Künstler heute dazu bringen können, die Form des Manifests zu wählen. Burcu Dogramaci ist Professorin für Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart an der LMU München. Ihre Forschungsgebiete sind Migration und Exil, Fotografie, Mode, Urbanität und Kunst, Skulptur der Moderne und der Nachkriegszeit.

Die Ausstellung „Julian Rosefeldt. Manifesto“ ist bis zum Beginn der jeweiligen Veranstaltung um 20 Uhr geöffnet. Eintritt zur Veranstaltung mit Museumsticket kostet 9, ermäßigt 4,50 Euro.

Begleitend zur Ausstellung „MANIFESTO“ findet jeden Mittwoch im Film-museum, um 21 Uhr, (noch bis 14. Juni 2017) eine Film-Retrospektive zu Cate Blanchett statt – mit insgesamt elf Vorstellungen. Näheres unter www.villastuck.de/ausstellungen/2017/rosefeldt/filmprogramm.html

Vortrag der MVHS: „Gibt es ein europäisches Volk?“

(4.4.2017) Zum Abschluss der Vortragsreihe „Das Volk – Zugänge zu einer Konzeption politischer Kollektivität“ im Rahmen der Offenen Akademie der Münchner Volkshochschule (MVHS) geht die Politikwissenschaftlerin Professorin Dr. Ulrike Guérot am Donnerstag, 6. April, um 19 Uhr im Vortrags-saal 1 des „Einstein 28“ der Frage nach, ob beziehungsweise wie man von einem „europäischen Volk“ sprechen kann. Sind wir schon wahre Europäer oder haben wir die alten nationalen Kategorien noch nicht überwunden? Oder liegt die Wahrheit hier wie so oft in der Mitte zwischen beiden Extremen?

Ulrike Guérot ist Professorin für Europapolitik und Demokratieforschung an der Donau-Universität Krems sowie Gründerin des „European Democracy Lab“ in Berlin.

Der Eintritt zum Vortrag kostet 7 Euro. Voranmeldung ist möglich bei allen Anmeldestellen der Münchner Volkshochschule unter der Kursnummer E110113. Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 48006 - 6220 oder im Internet unter www.mvhs.de/offene-akademie.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 4. April 2017

Städtische Schulen in Bayern mit Vorbildcharakter Deutsche Gebärdensprache als Wahlpflichtfach an städtischen Schulen einführen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller, Sabine Krieger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 3.11.2016

Eingetragene Partnerschaft als Standard bei polizeilichen Formularen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Dominik Krause und Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 8.2.2017

Wurden Fördermittel für den Breitbandausbau in München genutzt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom 27.2.2017



**Städtische Schulen in Bayern mit Vorbildcharakter
Deutsche Gebärdensprache als Wahlpflichtfach an städtischen Schulen einführen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller, Sabine Krieger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 3.11.2016

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Die verspätete Beantwortung bitte ich zu entschuldigen.

Nach § 60 Abs. 9 S. 1 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Für die Entscheidung über die Einführung des Wahlpflichtfaches oder Wahlfaches „Deutsche Gebärdensprache“ an öffentlichen Schulen wäre aber das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zuständig. Daher erfolgt die Beantwortung des Antrages auf diesem Weg.

Sie haben in Ihrem Antrag angeregt, die Deutsche Gebärdensprache als Wahlpflichtfach an den städtischen Schulen in München einzuführen. Die städtischen Schulen unterliegen der Gesetzgebung durch das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG), was zur Folge hat, dass die Stadt München als Sachaufwands- und Schulträgerin nicht die Befugnisse besitzt, neue Wahlpflichtfächer zu schaffen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in der Bundesrepublik ist die aktive Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft in den Fokus gerückt. Der Antrag Nr. 2612 der Fraktion Die Grünen/Rosa Liste zielt auf eine bessere Einbindung von Menschen mit Hörbehinderung ab, indem die Sprachbarriere durch die Vermittlung der Deutschen Gebärdensprache an städtischen Schulen verringert werden soll.

In München leben nach der Behindertenstatistik des Zentrums Bayern Familie & Soziales 6.720 Menschen, die von Taubheit, zum Teil Taubheit kombiniert mit Störungen der Sprachentwicklung und entsprechenden Störungen der geistigen Entwicklung oder Schwerhörigkeit, auch kombiniert mit Gleichgewichtsstörungen betroffen sind (Stand: 31.12.2015). Der Blick alleine auf die Menschen mit einer Hörbehinderung in München ist zu kurz

angesetzt, da die Vermittlung einer Sprache an sich wertvolle Fertigkeiten vermittelt und über die Münchner Grenzen hinaus eingesetzt werden kann.

Gemäß Art. 2 Abs. 2 BayEUG, ist in Bayern inklusiver Unterricht Aufgabe aller Schulen. Aus der Sicht des Referats für Bildung und Sport ermöglicht eine inklusive Pädagogik ein gemeinsames Leben und Lernen aller Kinder, unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und psychischen Bedingungen sowie der ökonomischen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage. Inklusion ist ein wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung, und der Unterricht in Deutscher Gebärdensprache dient der besseren Verständigung zwischen Hörenden und Gebärdenden.

Die rechtliche Situation der städtischen Schulen in München ist jedoch nicht mit der im Antrag angesprochenen Situation in Hamburg zu vergleichen. In der Doppelfunktion als Freie Hansestadt und Bundesland konnte Hamburg im Rahmen seiner Gesetzgebungskompetenz ein entsprechendes Wahlpflichtfach einführen.

In Hamburg werden im Zuge der Umsetzung der Inklusion bestimmte Schulen als sogenannte Schwerpunktschulen bezeichnet. Die Schulen bieten besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler, die einen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Autismus, Sehen oder Hören haben. Insofern sind sie mit den Förderzentren in Bayern zu vergleichen.

Die Regelung in Hamburg sieht vor, dass Schwerpunktschulen, die Kinder mit dem Förderschwerpunkt Hören unterrichten, die Einführung des Wahlpflichtfaches Deutsche Gebärdensprache beantragen können.

Der Unterricht in Deutscher Gebärdensprache soll nach den Willen der Antragssteller an den städtischen Schulen in Wahlpflichtfächern bzw. Wahlfächern erfolgen; der Antragstext unterscheidet nicht zwischen den beiden Möglichkeiten.

Rechtlich ist zwischen Wahlpflichtfächern und Wahlfächern zu unterscheiden. Das Angebot an Unterrichtsfächern (Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer) an den öffentlichen Schulen in Bayern wird durch das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (Art. 50 BayEUG) und durch ergänzende Rechtsverordnungen (z. B. Schulordnung für Gymnasien – § 16 Abs. 4 GSO, Schulordnung für Realschulen – § 14 Abs. 2 RSO, Schulordnung für Berufliche Schulen – § 8 ff BSO) seitens des für Bildung und Kultus zuständigen Staatsministeriums in Studentafeln festgelegt.



Die Landeshauptstadt München ist als Trägerin öffentlicher Schulen an die gesetzlichen Vorgaben gebunden, sie hat keine Befugnisse, andere als in den Schulordnungen für die einzelnen Schularten in Bayern festgelegten Unterrichtsfächer anzubieten. Grundsätzlich ist eine Einführung der Deutschen Gebärdensprache als Wahlpflichtfach an den Schulen aber möglich, wenn das Staatsministerium der Ausweitung der Stundentafeln zustimmt.

Die Einführung als Wahlpflichtfach an Berufsschulen ist nicht zielführend, da der Unterricht gezielt auf die berufliche Laufbahn vorbereiten sollen und aufgrund der Unterrichtsstrukturen im Dualen System eine Sprachvermittlung nicht nachhaltig genug erfolgen kann. Dagegen könnte an den Realschulen, Gymnasien, Schulen der besonderen Art, den Wirtschaftsschulen, den Fachakademien und den Fach- und Berufsoberschulen die Deutsche Gebärdensprache grundsätzlich als Wahlpflichtfach angeboten werden.

Die Wahlpflichtfächer der Wirtschaftsschule (Übungsfirmenarbeit, Bürokommunikation) sollen gezielt auf eine kaufmännische Ausbildung vorbereiten, damit ist eine Ausweitung der Stundentafeln an dieser Schulart unwahrscheinlich.

An den Gymnasien und den Fach- und Berufsoberschulen muss das Wahlpflichtfach Gebärdensprache mit Sprachangeboten wie Spanisch, Französisch oder Latein konkurrieren, welche allesamt zur allgemeinen Hochschulreife verhelfen, da eben nur eine Entscheidungsmöglichkeit zwischen zwei verpflichtenden Fächern besteht. An den Realschulen wäre das Angebot in die bestehenden Wahlpflichtfachgruppen zu integrieren.

Das Angebot eines Wahlpflichtfachs Gebärdensprache an Fachakademien ist in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung und Kultus ebenfalls möglich.

Die Entscheidung über ein Wahlfachangebot liegt im Gegensatz zu Wahlpflichtfächern in der Zuständigkeit der jeweiligen Schulleitung und unterliegt je nach Schulordnung unterschiedlichen Voraussetzungen. Sie müssen aber ebenfalls Bestandteil der durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst festgelegten Stundentafeln sein.

Der Wahlunterricht ist aus dem der Schule zur Verfügung gestellten Budget unter Berücksichtigung der Personalsituation und in Anlehnung an das



jeweilige Schulprofil zu bilden. Für die Schülerinnen und Schüler besteht keine Verpflichtung zur Teilnahme am Wahlunterricht.

Unabhängig, ob Gebärdensprache als Wahlpflichtfach oder als Wahlfach eingeführt werden soll, sind für die Einführung die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Derzeit stehen nicht genügend städtische Lehrkräfte zur Verfügung, die über eine entsprechende Qualifizierung verfügen, damit flächendeckend an städtischen Schulen ein entsprechendes Wahlfachangebot bereitgestellt werden kann. Der Einsatz von Lehrkräften bestehender privater oder vergleichbarer Anbieter ist nur möglich, wenn diese die Voraussetzungen der Lehramtsbefähigung erfüllen.

Das Referat für Bildung und Sport wird sich jedoch bemühen, die deutsche Gebärdensprache in Form eines Pilotprojektes an einer städtischen Schule anzubieten, soweit die Zustimmung durch die zuständigen Stellen (Ministerialbeauftragten bzw. Regierung von Oberbayern) vorliegt und die personellen Voraussetzungen erfüllbar sind.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Eingetragene Partnerschaft als Standard bei polizeilichen Formularen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Dominik Krause und Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 8.2.2017

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Sie beantragen eine Initiative des Herrn Oberbürgermeisters bei der Regierung des Freistaates Bayern, der für die Landespolizei zuständig ist, mit dem Ziel, sämtliche polizeiliche Formulare bezüglich des Familienstandes zu aktualisieren und die „Eingetragene Lebenspartnerschaft“ als Angabemöglichkeit beim Familienstand in die Formulare aufzunehmen. Ich erlaube mir, Ihren Antrag in Abstimmung mit dem Herrn Oberbürgermeister schriftlich zu beantworten.

Das Kreisverwaltungsreferat hat großes Verständnis für Ihren Antrag. In Abstimmung mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Stadt München haben wir Herrn Oberbürgermeister Reiter ein entsprechendes Schreiben an den Staatsminister für Inneres, Bau und Verkehr des Freistaates Bayern vorgeschlagen. Der Herr Oberbürgermeister hat diesem Vorschlag bereits zugestimmt. Über das Ergebnis der Initiative werden wir Sie nach Eingang der Antwort informieren.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Wurden Fördermittel für den Breitbandausbau in München genutzt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom 27.2.2017

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 27.2.2017 führten Sie als Begründung aus:
„Bereits seit Ende Oktober 2015 hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) das ‚Bundesförderprogramm für den Breitbandausbau‘ beschlossen. Von den städtischen Tochtergesellschaften wird bezüglich des Breitbandausbaus in München immer gern auf die Kosten hingewiesen. Wir halten den Breitbandausbau für einen besonders wichtigen Aspekt für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt.“

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können anhand einer Stellungnahme der Stadtwerke München GmbH (SWM) wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Wann ist dem Oberbürgermeister, den zuständigen Referaten und den Tochtergesellschaften innerhalb der Stadtverwaltung dieses Förderprogramm bekannt gegeben worden?

Antwort:

Das Bundesförderprogramm für den Breitbandausbau ist der LHM sowie der SWM, die gemeinsam mit M-net deren Glasfasernetz in München stetig ausbaut, bekannt. Es sieht vor allem die Förderung des Netzausbaus in Regionen vor, die bisher unterversorgt sind. Die Landeshauptstadt München gilt in der Regel nicht als eine solche Region, zumal es mehrere Wettbewerber für hochbandbreitiges Internet gibt.

Die SWM hat ergänzend Folgendes mitgeteilt:

„Natürlich ist unbestritten, dass die Versorgung auch innerhalb der Stadtgrenzen sehr unterschiedlich ist, allerdings variiert dies nach Straßenzug und ist damit nur schwer nachzuweisen.

Hinzu kommt, dass mit der Nutzung von Fördermitteln auch Bedingungen einhergehen, die die Flexibilität der Nutzung der verlegten Glasfaserinfra-



struktur einschränken und die Fördersummen verglichen mit den gewaltigen Investitionen im Stadtgebiet München überschaubar sind.“

Selbstverständlich wird jedoch laufend geprüft, ob ggf. in Einzelfällen Fördermittel abgerufen werden können.

Frage 2:

Ist der Stadtrat von dem neuen Förderprogramm in Kenntnis gesetzt worden? Wenn nein warum nicht?

Antwort:

Das Bundesförderprogramm richtet sich zwar an Gebietskörperschaften, aufgrund der von den SWM zu Frage 1 dargestellten Voraussetzungen und Rahmenbedingungen einer Förderung war eine weitere Behandlung der Thematik im Stadtrat bisher nicht erforderlich.

Frage 3:

Wurden von Tochtergesellschaften der Landeshauptstadt München bereits diesbezügliche Anträge auf Fördermittel gestellt?

Antwort:

Für die SWM und ihre Tochtergesellschaften kann diese Frage im Hinblick auf den Glasfaserausbau in München mit „nein“ beantwortet werden (siehe hierzu auch die Ausführungen der SWM zu Frage 1).

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 4. April 2017

Raumprobleme bei der Grundschule an der Manzostraße lösen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Heike Kainz und Johann Sauerer (CSU-Fraktion)

Kostenschätzung städtisches IT-Betriebssystem – Stadtkämmerei beauftragt unabhängigen Wirtschaftsprüfer

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kristina Frank, Sabine Pfeiler und Otto Seidl (CSU-Fraktion)

Versorgungsqualität in Münchner Pflegeheimen weiter verbessern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Verena Dietl, Anne Hübner, Haimo Liebich, Christian Müller, Cumali Naz und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion)

Abschiebestopp nach Afghanistan – München muss das Bleiberecht garantieren!

Dringlichkeitsantrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Hep Monatzeder, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth, Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) und Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke)

Familienzentrum „Elki“ retten!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Katrin Habenschaden, Jutta Koller, Sabine Krieger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Gibt es ein neues Betriebskonzept für den S-Bahn-Tieftunnel? Wo liegen die Gewinner und wo die Verlierer im Stadtgebiet? – nachgefragt

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Sprach- und Integrationskurse für Flüchtlinge Wirksamkeit und Kosten-Nutzen Betrachtung

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformen)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Johann Sauerer
Stadträtin Beatrix Burkhardt
Stadträtin Heike Kainz

ANTRAG

04.04.2017

Raumprobleme bei der Grundschule an der Manzostraße lösen

1. Dem Stadtrat wird dargestellt, wie die zu erwartenden Raumprobleme bei der Grundschule an der Manzostraße kurz-, mittel- und langfristig gelöst werden.
2. Notwendige Maßnahmen zur kurzfristigen Sicherung der für den Schulbetrieb erforderlichen Räume werden umgehend ergriffen. Die Schulfamilie wird bei den Planungen mit einbezogen.

Begründung:

Die Verantwortlichen der Grundschule an der Manzostraße beklagen, dass bislang seitens der Landeshauptstadt München keine konkreten Planungen hinsichtlich der zu erwartenden fehlenden Klassenräume und Räume für den Ganztags- und die Mittagsbetreuung erfolgen. Es ist absehbar, dass bereits im kommenden Schuljahr keine ausreichenden Klassenräume zur Verfügung stehen. Die Kapazität der bestehenden Sporthalle ist bereits jetzt ausgeschöpft, der Pflichtunterricht Sport kann zukünftig nicht mehr abgedeckt werden. Auch der gebundene Ganztagsbetrieb kann unter diesen Bedingungen nicht mehr umgesetzt werden, ebenso kann die Mittagsbetreuung nicht mehr bedarfsgemäß erfolgen.

Die Stadt muss deshalb umgehend entsprechende Maßnahmen ergreifen, um die schulische Versorgung an der Grundschule an der Manzostraße zu sichern. Dabei müssen auch die Siedlungspläne im Bereich Moosanger / Weiherweg berücksichtigt werden.

Johann Sauerer, Stadtrat

Beatrix Burkhardt, Stadträtin

Heike Kainz, Stadträtin

Stadtrat Otto Seidl
Stadträtin Kristina Frank
Stadträtin Sabine Pfeiler

ANTRAG

04.04.2017

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Kostenschätzung städtisches IT-Betriebssystem - Stadtkämmerei beauftragt unabhängigen Wirtschaftsprüfer

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Federführung für die Kostenschätzung der am 15.02.2017 im Grundsatz beschlossenen Neuausrichtung des städtischen IT-Betriebssystems wird der Stadtkämmerei übertragen.
2. Die Stadtkämmerei wird beauftragt, die Kostenschätzung an eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu vergeben.
3. Für die Untersuchung müssen sämtliche Kosten (sog. TCO - Total Cost of Ownership) herangezogen werden.
4. Die Kostenschätzung ist dem Stadtrat im November 2017 im Rahmen des geplanten "Stadtratsbeschlusses für die weitere Ausplanung der Arbeitspakete aus dem Stadtratsbeschluss vom 15.02.2017" vorzulegen.

Begründung:

Aufgrund der teils auch emotional geführten Debatte innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung zu den Beschlüssen zu TOP A 3 der Vollversammlung des Stadtrates vom 15.02.2017 erscheint es sinnvoll, eine objektive Kostenschätzung durch einen unbeteiligten Dritten durchführen zu lassen. Deshalb sollte diese unter Federführung der Stadtkämmerei an einen renommierten Wirtschaftsprüfer vergeben werden. Die Kostenbetrachtung soll z.B. den Vergleich von städtischen Personalkosten für Support und Weiterentwicklung

von Linux und Open Source oder auch die Zusatzkosten, für durch das Betriebssystem bedingte spezielle Fachanwendungen im Vergleich zu einer marktüblichen Standardsoftware, beinhalten.

Kristina Frank, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

Otto Seidl, Stadtrat

Sabine Pfeiler, Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Anne Hübner
Haimo Liebich
Christian Müller
Simone Burger

Verena Dietl
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Cumali Naz

Stadtratsmitglieder

München, den 04.04.2017

Versorgungsqualität in Münchner Pflegeheimen weiter verbessern

Antrag

Das Sozialreferat wird beauftragt, den freiwilligen Zuschuss an die stationären Münchner Pflegeeinrichtungen für die „Heiminterne Tagesbetreuung“ so zu flexibilisieren, dass er künftig auch für Palliativ-Fachkräfte oder einen Heimarzt/ eine Heimärztin eingesetzt werden kann. Den Heimen soll ein entsprechendes Wahlrecht eingeräumt werden, so dass den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung Rechnung getragen werden kann.

Begründung

Seit 2017 haben nach § 43b SGB XI alle Pflegebedürftigen in stationären Pflegeeinrichtungen nach Maßgabe von §§ 84 Abs. 8 und 85 Abs. 8 SGB XI Anspruch auf zusätzliche Betreuung und Aktivierung. In Bayern ist dies bereits seit dem Jahr 2015 der Fall. Damit hat sich die über die Pflege hinausgehende Betreuungssituation in den Pflegeeinrichtungen durch mehr Einzel- und Gruppenangebote insgesamt deutlich verbessert.

Deshalb soll den Heimen ein Wahlrecht hinsichtlich der Verwendung des Zuschusses für die „Heiminterne Tagesbetreuung“ ermöglicht werden, so dass sie die durch die LHM zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel:

1. wie bisher für die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner einsetzen.
2. eine Palliativfachkraft zur besseren Versorgung sterbender Bewohnerinnen und Bewohner einstellen.
3. zur Festanstellung einer Heimärztin/ eines Heimarztes verwenden.

Die Variante 1 bietet sich insbesondere für Einrichtungen mit einem gerontopsychiatrischen Profil an, die neu zu entwickelnden Alternativen für diejenigen Einrichtungen, die einen hohen Anteil an Kurzzeitpflegen oder medizinisch intensiv zu betreuenden Bewohnerinnen und Bewohnern haben.

gez.

Anne Hübner
Haimo Liebich
Christian Müller
Simone Burger

Verena Dietl
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Cumali Naz

Stadtratsmitglieder

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 04.04.2017

**Dringlichkeitsantrag
für die Sitzung der Vollversammlung am 05.04.2017**

Abschiebestopp nach Afghanistan – München muss das Bleiberecht garantieren!

- 1.) Die Landeshauptstadt München nutzt alle vorhandenen rechtlichen Spielräume, um Abschiebungen in das Bürgerkriegsland Afghanistan zu verhindern. Der Münchner Stadtrat spricht sich gegen Abschiebungen nach Afghanistan aus und stärkt somit der Stadtverwaltung politisch den Rücken, die Grundsätze der Menschenrechte einzuhalten und sich nicht an Abschiebungen in Kriegsgebiete zu beteiligen. Der Oberbürgermeister stellt sich als Chef der Stadtverwaltung gegen diese menschenfeindlichen Abschiebungen.
- 2.) Die Landeshauptstadt München fordert die Regierung von Oberbayern, den Freistaat Bayern und die Bundesregierung auf, keine Abschiebungen in das Bürgerkriegsland Afghanistan vorzunehmen. Der Oberbürgermeister setzt sich in den entsprechenden Gremien und Gesprächen auf Landes- und Bundesebene für den sofortigen Stopp der Abschiebungen ein. Er macht dort deutlich, dass die Landeshauptstadt diese inhumane Politik und die damit verbundenen desaströsen Auswirkungen, die in München sichtbar und spürbar sind, nicht mitträgt.
- 3.) Auf allen o.g. Ebenen setzt sich die Landeshauptstadt München dafür ein, dass alle Geflüchteten Zugang zu Integrationsleistungen, zu Sprachkursen, Ausbildung und Arbeit auch während des laufenden Asylverfahrens erhalten.

Begründung:

Der letzte Afghanistan-Bericht des hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen stellt fest, dass „das gesamte Staatsgebiet Afghanistans von einem innerstaatlichen bewaffneten Konflikt im Sinne des Art. 15c der EU-Qualifizierungsrichtlinie betroffen“ sei. Die dauernden Terroranschläge, bei denen auch ein kürzlich „zurück geführter“ Flüchtling verletzt wurde, zeigen ganz klar: Afghanistan ist nicht sicher. Die Zahl von in Afghanistan getöteten Menschen stieg 2016 auf einen neuen Höchststand von 11.418 Menschen, darunter 3.512 Kinder. Trotz dieser lebensgefährdenden Verhältnisse wurden unterdessen Sammelabschiebungen aus der Bundesrepublik Deutschland nach Afghanistan vollzogen, darunter waren besonders viele afghanische Flüchtlinge aus Bayern. Weitere solche die Menschenrechte verletzenden Abschiebungen, sind geplant.

Wenn eine Regierung Menschenrechte verletzt, indem sie Schutzsuchende in Kriegsgebiete oder auch „nur“ in Not und Elend zurückschickt, dann müssen Menschen auf anderen Ebenen Verantwortung übernehmen – ganz besonders auch in den Kommunen. Die Kommunen sind es, die die Politik in letzter Konsequenz ausführen und die zerstörerischen Konsequenzen im Alltag der hier lebenden geflüchteten Menschen tragen müssen.

Es ist nun Sache des Stadtrates und des Oberbürgermeisters, hier in München ein deutliches Zeichen zu setzen für humanitäre und die Menschenrechte einhaltende Politik und Praxis.

Begründung der Dringlichkeit:

In den vergangenen Wochen sind bereits vier bundesweite Sammelabschiebungen durchgeführt worden, zwei davon vom Münchner Flughafen aus. Die Meldungen aus Münchner (Jugendhilfe)einrichtungen sowie Schulen häufen sich, dass dort lebende oder lernende Afghanen abgeschoben werden sollen. Dieser Menschenrechte verletzenden Praxis muss die Landeshauptstadt München schnellstmöglichst etwas entgegensetzen.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Gülseren Demirel
Dr. Florian Roth
Dominik Krause
Katrin Habenschaden
Anna Hanusch
Paul Bickelbacher
Herbert Danner
Lydia Dietrich
Jutta Koller
Sabine Krieger
Hep Monatzeder
Sabine Nallinger
Thomas Niederbühl
Oswald Utz

Mitglieder des Stadtrates

Die LINKE

Initiative:

Brigitte Wolf
Cetin Oraner

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 04.04.2017

Familienzentrum „Elki“ retten!

Antrag

Die Landeshauptstadt München unterstützt und sichert mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Erhalt des Eltern-Kind-Zentrum „Elki“ in der Nordendstr. 53.

Begründung:

Laut Berichten der Süddeutschen Zeitung hat das Münchner Landgericht vergangenen Freitag der Klage einiger Nachbarn Recht gegeben, die gegen das Eltern-Kind-Zentrum Schwabing-Maxvorstadt (Elki) u.a. wegen Lärmbelästigung geklagt hatten.

Dabei hatte der Verein alles unternommen, um den Anwohner*innen entgegen zu kommen: Wände und Fußböden wurden schalldicht gedämmt, auf Abend- sowie Wochenendveranstaltungen wurde verzichtet, die Öffnungszeiten auf 9-18 Uhr wochentags beschränkt. Ursprünglich hatte eine Gruppe von sieben Nachbarn geklagt, fünf davon zogen ihre Klage noch während des Prozesses zurück.

Familienzentren wie das „Elki“ sind mit ihrer generationsübergreifenden Integrations-, Vernetzungs- und Unterstützungsleistungen für ein Stadtviertel von sehr großer Bedeutung und müssen darin von der Stadt München dringend unterstützt werden. Gerade im Umkreis dieses innerstädtischen Standortes gibt es kein vergleichbares Angebot. Es kann nicht sein, dass die Einzelinteressen einiger weniger ausschlaggebend für die Ausgestaltung des gemeinschaftlichen Miteinanders in einem Stadtviertel sein soll.

Die Stadt München muss hier einschreiten und alle erdenklichen Mittel nutzen, um den Erhalt des „Elki“ an diesem Standort zu sichern.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Jutta Koller Sabine Krieger Oswald Utz Katrin Habenschaden
Gülseren Demirel

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 04.04.2017

Gibt es ein neues Betriebskonzept für den S-Bahn-Tiefunnel? Wo liegen die Gewinner und wo die Verlierer im Stadtgebiet? - nachgefragt

Anfrage

Der Presse ist zu entnehmen, dass nach dem derzeitigem Startkonzept 6T nach Eröffnung des 2. Stammstreckentunnel 10 S-Bahnhaltepunkte weniger bedient werden. Eine diesbezügliche Stadtratsanfrage vom 20. Dezember 2016, welche davon in München liegen, wollte die Verwaltung, unter Verweis auf noch nicht abgeschlossene Planungen für ein neues, fantastisches Startkonzept nicht benennen.

Wir fragen daher:

1. Drei dieser 10 Stationen, die nach dem derzeitigen Startkonzept 6T künftig weniger bedient werden, liegen in München (Langwied, Lochhausen, Neuaubing). Im Umfeld dieser Stationen sind bereits zahlreiche neue Wohnungen entstanden bzw. in Planung. Wurde die künftig schlechtere Bedienung dieser S-Bahn-Halte bei der Abwägung der verkehrlichen Belange in den Planungen mit berücksichtigt?
2. Auch der Haltepunkt Grons Dorf soll künftig weniger bedient werden. Die LH München möchte im direkten Umfeld dieser Station der LH München gehörende Flächen mit Wohnungsbau entwickeln. Kann die beabsichtigte Zahl neuer Wohnungen auch mit einer geringeren Taktdichte der S-Bahn beibehalten werden?
3. Die Haltepunkte Hirschgarten, Donnersbergerbrücke, Hackerbrücke, Stachus, Isartor und Rosenheimer Platz werden künftig nicht mehr von allen S-Bahn-Linien bedient. Werden dort künftig auch weniger S-Bahnen fahren und damit dort die Wartezeiten der Fahrgäste steigen?
4. Die Haltepunkte Hirschgarten, Donnersbergerbrücke, Hackerbrücke, Stachus, Isartor und Rosenheimer Platz werden künftig nicht mehr von allen S-Bahn-Linien bedient. An den Haltepunkten Laim und Leuchtenbergring werden daher viele Fahrgäste, die o.g. Haltepunkte nicht mehr direkt erreichen können, umsteigen (müssen). Wurde dies bei der Dimensionierung der Bahnsteige beim Umbau der Haltepunkte, mit berücksichtigt?

Initiative:

Paul Bickelbacher
Herbert Danner
Anna Hanusch
Sabine Nallinger
Lydia Dietrich
Katrín Habenschaden
Mitglieder des Stadtrates

MITGLIEDER IM STADTRAT MÜNCHEN

Andre Wächter – Fritz Schmude

LKR im Münchner Stadtrat · Marienplatz 8 · 80331 München



Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Anfrage

München, den 03.04.2016

Sprach- und Integrationskurse für Flüchtlinge Wirksamkeit und Kosten-Nutzen Betrachtung

In der Presse wird vermehrt über die Organisation und Umsetzung von Deutschkursen und die in diesem Zusammenhang aufgetretenen Probleme berichtet.

Dies betrifft sowohl Mängel bei der Abrechnung, als auch bei der Durchführung seitens der Träger. Aber auch die Anwesenheit der Flüchtlinge scheint in vielen Fällen nicht ausreichend dokumentiert zu werden. So wird berichtet, dass in vielen Fällen die Klassen nur zur Hälfte besetzt sind.

Wir wollten uns schon selbst ein Bild von diesen Kursen machen und hatten das schon im September 2016 angefragt, leider hat uns das Sozialreferat trotz Nachfrage immer noch keinen Termin genannt.

Wir fragen daher:

1. Wie hoch waren 2016 die Kosten für Sprach- und Integrationskurse von Flüchtlingen insgesamt und welchen Anteil trug die Stadt davon jeweils selbst?
2. Welcher Anteil davon (in €) entfiel auf Asylbewerber, die zu dem Zeitpunkt des Besuchs schon einen negativen Bescheid erhalten hatten?
3. Wie ist die Anwesenheitsquote bei den Kursen oder wird diese nicht erfasst, wenn nicht, warum und was spricht gegen den flächendeckenden Einsatz von Anwesenheitslisten?
4. Wie überprüft die Stadt die an sie von den Trägern gestellten Rechnungen auf Plausibilität?

LKR-Gruppierung im Münchner Stadtrat

Fritz Schmude
Andre Wächter

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 4. April 2017

Terminhinweis

Pressemitteilung MVG

Harfenklänge zum Palmsonntag im Klinikum Neuperlach

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

MVG Information für die Medien

4.4.2017

(Wiederholung)

Achtung, Redaktionen: Fototermin!

Mittwoch, 5. April, 11 Uhr, Theresienwiese vor der Bavaria

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bekommt zehn weitere Buszüge. MVG-Chef Info Wortmann stellt die neuen Fahrzeuge im Rahmen eines Fototermins vor und steht für Fragen zur Verfügung.

Anfahrt: U4/U5 Theresienwiese/Schwanthalerhöhe, U3/U6 Goetheplatz

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Presseinformation

Harfenklänge zum Palmsonntag im Klinikum Neuperlach

Musikveranstaltung des Fördervereins Klinikum Neuperlach
am Sonntag, 09. April 2017, ab 15.00 Uhr
in der Eingangshalle des Klinikums Neuperlach
(Oskar-Maria-Graf-Ring 51, 81737 München)

München, 4. April 2017. Der Förderverein des Klinikums Neuperlach lädt am Sonntag, 9. April zu einer Musikveranstaltung ein. Unter dem Titel: „Harfenklänge zum Palmsonntag“ spielt die Harfenistin Barbara Pöschl-Edrich für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter Werke u.a. von W.A. Mozart, Claude Debussy, J.S. Bach und Nino Rota. Das Konzert beginnt um 15 Uhr in der Eingangshalle des Klinikums Neuperlach und wird nach der Pause im sechsten Stock für die onkologischen Patienten fortgeführt. Der Förderverein des Klinikums Neuperlach lädt alle Interessierten herzlich dazu ein sich vom Wohlklang der Harfe, der Herz und Seele berührt, beruhigen, unterhalten und bezaubern zu lassen. Die Veranstaltung ist kostenfrei und eine vorhergehende Anmeldung nicht notwendig.

Eine kurze Vorstellung der Solistin:

Barbara Pöschl-Edrich stammt aus dem Chiemgau. Ihr Studium absolvierte sie in Salzburg (Mozarteum) und London. Im Jahre 2000 wanderte sie mit ihrem Mann, einem Deutsch-Amerikaner, nach USA (Boston) aus. Während ihr Mann seine Facharztausbildung (Anästhesie) an der Harvard Universität machte, absolvierte sie den „Doctor of Musical Arts“ und unterrichtete an der Universität. Sie war zehn Jahre lang Lehrbeauftragte für Harfe, Barockharfe, Kammermusik mit Harfe sowie Harfenpädagogik und etablierte sich als eine der aktivsten Harfenistinnen in Boston. Sie spielte Opern von Monteverdi und Händel, gab Konzerte mit dem Boston Symphony Orchestra und war erste Harfenistin beim Boston Baroque und bei der Händel & Haydn- Society. Dabei durfte sie mit den „ganz großen“ Dirigenten wie James Levine und John Williams spielen. Konzertreisen führten sie durch die USA, Europa und Asien.

Nach 14 Jahren Amerika kehrte Barbara Pöschl-Edrich 2014 mit ihrer Familie und ihren sieben Harfen in die deutsche Heimat zurück. Diese Harfen, mit denen sie 1000 Jahre Musikgeschichte abdecken kann, mussten dabei heil nach Europa transportiert werden. Gut verpackt gingen sie in einem Container sieben Wochen auf die Reise über den großen Teich und kamen glücklicherweise unversehrt hier an.

Barbara Pöschl-Edrich lebt jetzt in Erding. Als Mutter von 3 kleinen Kindern schätzt sie die Begegnung mit ihren Zuhörern noch mehr. So freut sich sehr darauf, für die Patienten, die Angehörigen und die Mitarbeiter des Klinikums Neuperlach musizieren zu dürfen.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:




Raphael Diecke
Pressesprecher

Maika Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)

